

Wissenschaften fleißig betrieben. Besonders die Naturwissenschaften übten eine immer größere Anziehungskraft aus (Gerbert von Reims, Albert der Große, Roger Baco). Während in Italien das römische Recht gepflegt wurde, entstanden in Deutschland der Sachsen- und Schwabenspiegel, welche für die folgende Zeit als Rechtsquellen dienten, sowie Stadtrechte und Weistümer. Auch die Geschichtschreibung trat immer mehr hervor (vgl. die Quellen): ihr größter Vertreter dieser Zeit ist Bischof Otto von Freising, ein Babenberger. Durch die Kreuzzüge wurden auch die geographischen Kenntnisse bedeutend vermehrt; als kühnster Reisender des Mittelalters erscheint im 13. Jahrhundert der Venezianer Marco Polo, der Asien und Ostafrika durchzog.

Den Wissenschaften würdig zur Seite standen die Leistungen in der Poesie. Die Dichtkunst wurde bis in das 12. Jahrhundert fast durchwegs von Geistlichen gepflegt. Dann übernahmen sie die Ritter. Ihre Kunst ist vorzugsweise ein Kind der Kreuzzüge und ihre Stoffe behandeln Frauendienst, Rittertugend und Frohsinn. In Südfrankreich traten höfische Lyriker auf, Troubadours genannt (Bertrand de Born), welche das Minnelied pflegten, während die Trouvères Nordfrankreichs das Epos zur Blüte brachten (Chrétien de Troyes). Die französischen Sänger waren die Vorbilder für die Epiker und Minnesänger Deutschlands (Heinrich von Veldeke, Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, Rudolf von Ems u. a.). Diese behandelten im Kunstepos teilweise nationale Stoffe (Nibelungen, Gudrun usw.).

Die Rechts-
pflege.

Die
Geschichts-
schreibung.

Die
Geographie.

Die Poesie.

Minnelied
u. höfisches
Epos.